



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Lourdes-Grotte im Hain.

Die Lourdes-Grotte im Hain.

Eines Abends ging ich einsam
Durch den stillen Buchenhain;
Milde Balsamduftes säuseln
Durch der Bäume lange Reih'n.

Durch der Buchen dichte Kronen
Blickt des Mondes Silberlicht,
Und der Sterne gold'ner Schimmer
Durch die Ast' und Zweige bricht.

Ei! was seh' ich in der Ferne!
Lichtlein rot und violett,
Grün und blau und manigfaltig;
Was hat wohl mein Aug' erspäht?

Mascher wenden meine Schritte
Sich dem Lichterscheine hin; —
Und — schon steh' ich vor der Grotte
In des Waldes düsterm Grün.

Nachts in einer Felsennische
Steht Mariens schönes Bild;
O so schön, daß süße Freude
Mein betrübtes Herz erfüllt.

Links zu ihren Füßen kneet
Bernadette, die Hirtenmaid,
Deren klare Taubenaugen
Blinken voller Lieblichkeit.

Junge duftig süße Rosen
Zu Mariens Füßen blüh'n,
Die im Glanz der roten Lampen
Rot wie Feuerkohlen glüh'n.

Eine kühle Quelle sprudelt
Aus dem kalten Felsenheit;
Unwillkürlich wie der Bronnen
Quillt hervor mein Lobgebet.

Auf die Kniebank sink' ich nieder,
Von dem Anblick hoch entzückt,
Wenn ich auf die Jungfrau blicke,
Die mein Herz so sehr beglückt.

„Hier, wo auf geweisstem Grunde
Nur der stille Hain mich hört,
Will ich Dir vertraulich sagen,
Was mein armes Herz begehr't.“

Ost hab' ich mit schwerem Herzen
Diese Grotte hier besucht;
Und jedesmal hat mich Maria
Still mit Trostung heimgesucht.

Preis und Dank sei Dir, Maria,
Hier an diesem Gnadenort;
Denn bist Du der Armen Trostung,
Aller Not ein Zufluchtsort.
Xaver Jäger.

David Livingstone.

(Fortsetzung.)

Nach mehrmonatlichem Aufenthalt in der Heimat kehrte Livingstone im Jahre 1857 nach Afrika zurück, und zwar in direktem Auftrag der englischen Regierung. Während dieser zweiten, sechs Jahre dauernden Wanderrung durch den schwarzen Erdeil gelang ihm unter andern wichtigen Entdeckungen die Auffindung des Nyassa-Sees, aus dessen Umgebung alljährlich viele Tausende schwarzer Sklaven nach Sansibar geschleppt wurden.

Im Jahre 1866 wurde Livingstone zum britischen Konsul von Innerasiria ernannt. Er durchquerte von Sansibar aus weite Strecken bis zum Nyassa-See hin; als er aber nach dem Westufer des Sees übersezten wollte, hinderten ihn die Araber daran, die ihn als den gefährlichsten Feind des Sklavenhandels kannten. Er mußte daher zu Fuß um den viele hundert Meilen langen See herumwandern und eroberte dem menschlichen Wissen Schritt für Schritt neue Gebiete, arbeitete Karten aus und legte Sammlungen an.

Viele seiner schwarzen Begleiter verließen ihn in treuloser Weise; einer derselben, Muja mit Namen, eilte nach Sansibar zurück und erzählte dort, Livingstone sei übersessen und getötet und all seiner Habe beraubt worden. Die englischen Zeitungen brachten spaltenlange Klagedieder über den Toten.

Livingstone selbst aber, der von all dem nichts wußte, machte sich inzwischen auf den Weg nach dem Tanganjika-See. Der Weg war weit und mühevoll und brachte ihm große Verluste. Die Lebensmittel gingen aus, und ein gemieteter Träger brannte mit der Reise-Apotheke durch. Infolgedessen war Livingstone aller Mittel gegen das Fieber beraubt, und seine Ge-

sundheit wurde ernstlich erschüttert. Dennoch erreichte er die Südspitze des Tanganjika-Sees, und ein Jahr später entdeckte er den Bangweolo-See. Zu Boot besuchte er die im See liegenden Inseln und erregte großes Aufsehen unter den Eingeborenen, die noch nie einen Weißen erblickt hatten.

Wings um den See dehnten sich große Sumpfe. Livingstone glaubte, daß man in dieser Gegend die südlichste Quelle des Nil zu suchen habe; darin täuschte er sich; er hat nie erfahren, daß der aus dem Bangweolo-See strömende Fluß nicht zum Nil geht, sondern ein Nebenfluß des Qualaba oder oberen Kongo ist. Auf dieser Reise erkrankte er gefährlich und mußte auf einer Bahre getragen werden. Oft lag er bewußtlos in Fieberträumen und verlor zuletzt völlig die Zeitrechnung. Er wollte daher zum Tanganjika-See zurück; am östlichen Ufer desselben, in Uddidi, hoffte er Ruhe, neue Vorräte und Briefe aus der Heimat zu finden.

Von allem entblößt, erreichte er auch wirklich die genannte Stadt, die ein Hauptpunkt des arabischen Sklavenhandels war; aber die erwarteten Vorräte waren spurlos verschwunden, und von den zahlreichen Briefen, die er an den Sultan von Sansibar und in seine Heimat geschrieben hatte, ist niemals ein einziger angekommen. Dazu war Krieg; alle Stämme an der Ostküste des Sees lagen miteinander in Fehde. Livingstone zog daher abermals gegen Westen zu. Diesesmal wollte er den Lauf des Qualaba erforschen. Wenn es ihm gelang festzustellen, ob dieser mächtige Fluß dem Mittel-ländischen Meere oder dem Atlantischen Ozean zuströme, wollte er zufriedenen Herzens in die Heimat zurückkehren. Er wußte nicht, und hat es auch nie erfahren, daß der Qualaba identisch sei mit dem Kongo, der hier an seinem Oberlauf einen andern Namen führt. Erst